





englisch-französischen Mächte in Belgien, die aus den Geheimnissen hervorgehen, und Englands Weltpolitik als das erkannt hat, was sie sind und waren, nämlich ein Angriff auf Deutschland, — eher ist eine ausföhrliche Verständigung nicht zu erwarten.  
Wie also sind es, die Sicherungen zu beanspruchen haben, und nicht unsere Feinde! Das ist das Recht, das der Friedensschluss bringen muß.

### Der Depeschenwechsel zwischen Kaiser und Zar.

Die „Nordd. Allg. Zeitung“ kommentiert weiter den Depeschenwechsel zwischen dem deutschen Kaiser und dem ehemaligen Zaren von Rußland. Sie bringt heute eine am 27. Oktober 1904 nach Vorschläge des Auswärtigen Amtes vom Kaiser dem Zaren übermittelte Depesche und die vom 29. Oktober datierte Antwort des Zaren. Einleitend bemerkt das Blatt, daß während des russisch-japanischen Krieges deutsche Keder von russischen Pilotenfirmen den Auftrag erhielten, Kohlen für die russische Flotte zu liefern. Diese Kohlen, in erster Linie englische, wurden nun von einem englischen oder holländischen nach einem neutralen Hafen besendet. England war schon damals der Ansicht, daß die Freiheit der Meere nur für England Gültigkeit haben und Lieferungen für Japan nicht nur nach neutralen Häfen, sondern nach Japan selbst. Trotzdem erging man sich in England in Drohungen gegen Deutschland wegen der deutschen Lieferungen und Lord Lansdowne erklärte dem deutschen Botschafter, wenn Japan sich wegen der angeblichen Neutralitätsverletzung zum Kriege gegen Deutschland veranlaßt sehen sollte, so werde England auf japanisches Ersuchen hin den Bündnisfall als gegeben ansehen. Es bestand mithin die unmittelbare Gefahr, daß Deutschland, wenn es sich nicht durch diese Einschüchterungsversuche von der Ausübung seines unantastbaren Rechts auf überseeische Handelsfreiheit abbrechen lassen wollte, mit England und Japan in einen von diesen Mächten herausgeforderten Krieg verwickelt würde. Unter diesen Umständen war es natürlich, daß Deutschland bei dem von der Wahrung seines Rechts sehr empfindlich mißverhätten Rußland Anlehnung suchte. Unter Hinweis auf die von England der Kohlenversorgung der russischen Schiffe drohenden Gefahr äußerte der Kaiser in seinem Telegramm vom 27. Oktober 1904: „Dieser neuen Gefahr würden Rußland und Deutschland gemeinsam zu begegnen haben. Beide Bundesgenossen, Frankreich, hätten sie dabei an die Verpflichtung zu erinnern, die er mit dem Zweibündnisvertrag mit Dir übernommen hat, an den casus föderis. Es ist ausgeschlossen, daß Frankreich angesichts einer solchen Anforderung zurückweichen sollte, seiner selbstständigen Verpflichtung gegen seinen Verbündeten auszuweichen. Auf diese Weise würde eine machtvolle Vereinigung der drei mächtigen Weltmächte gebildet werden, die angreifen sich die anglo-japanische Gruppe zweimal überlegen würde.“ In seinem Antworttelegramm sagt der Zar zunächst auf Englands Haltung im Nordsee-Zwischenfall Bezug nehmend: „Ich habe keine Worte, um meine Enttäuschung gegen Englands Verhalten auszudrücken! Der Zar fährt dann fort: „Ich stimme völlig Deinen Beschwerden bei über Englands Verhalten hinsichtlich der Kohlenversorgung unserer Schiffe durch deutsche Dampfer, während es sich auf Bestimmungen versteht, die Neutralität auf seine eigene Weise zu wahren. Es ist sicherlich hohe Zeit, dem ein Ende zu machen. Das einzige Mittel wäre, wie Du sagst, daß Deutschland, Rußland und Frankreich sich jegleich über eine Abmachung verständigen sollten, um die englisch-japanische Annäherung zu machen. Wächst Du die Umrisse eines solchen Abkommens niederlegen und abfassen und es mir mitteilen. Sobald es von uns angenommen ist, wird Frankreich geneigt sein, sich seinen Verbündeten anzuschließen. Diese Verbindung hat mir oft vorgeschwebt. Sie wird den Frieden und die Ruhe der Welt bedeuten.“

Die „Nordd. Allg. Zeitung“ bemerkt im Anschluß an die mitgeteilten Depeschen noch: Wie bereits erwähnt, ist obiger Depeschenwechsel durch die herausfordernde, in keiner Hinsicht gerechtfertigte Kriegandrohung Englands und Japans an Deutschland herbeigeführt. Der Wortlaut der Depesche des Kaisers zeigt, daß der Absender weder offen noch andeutungsweise mehr erstirbt hat, als die Sicherheit Deutschlands vor einem vom Zaun gebrochenen Angriff. Und die Antwort des Zaren bestätigt, das auch der Empfänger nichts anderes aus der Depesche des Kaisers herausgelesen hat. Erst dem schlechten Gewissen unserer Feinde ist es vorbehalten geblieben, sie 18 Jahre später während des Weltkrieges, den sie verhüten sollte, in einer auf dessen Verhinderung hinzielende Weise umzuwidmen.

## Der Weltkrieg.

### Der amtliche Tagesbericht.

Kriegs Hauptquartier, 11. Sept. Amtl. WTB. Drohlt.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

##### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Der Brillekamm in Flandern erreichte an der Küste und im Bogen um Ypern jetzt die große Stärke. Vorkämpfe der Engländer südlich von Langhemack und nördlich von Frezenberg wurden zurückgewiesen. Bei Villere, nordwestlich von Saint Quentin, entspannen sich heute morgen neue Gefechte, die für uns günstig ausgingen.

##### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Unternehmungen französischer Erkundungstrupps, meist durch heftiges Feuer vorbereitet, wurden nordwestlich

von Reims und in mehreren Abschnitten der Champagne zum Scheitern gebracht.

Auf dem östlichen Maasufer griffen gestern Morgen starke französische Kräfte vom Fossewald bis zum Chaumontwald 3 1/2 Kilometer an. Südlich des Saarille-Waldes in unsere Kampfzone eingedrungenen Feind wurde durch Gegenstoß geworfen. An der übrigen Front drachen die französischen Sturmwellen in unserer Abwehrfeuer verlustreich zusammen.

Im Laufe des Tages noch mehrfach erfolgte Angriffsversuche des Gegners schlugen stets fehl. Im Nachdrängen schoben wir an einigen Punkten unsere Linie vor.

Leutnant Vogt schloß gestern 3 feindliche Flieger ab. Er erhöhte dadurch die Zahl seiner Lustflüge auf 45.

#### Östlicher Kriegsschauplatz.

##### Front des Generalfeldmarschalls

###### Prinz Leopold von Bayern.

Zwischen den russischen und unseren Stellungen vom Meer bis zur Düna zahlreiche Zusammenstöße von Vortruppen. Der Feind häufte Gefangene ein.

Vorstöße russischer Streifabteilungen im Waldgebiet nördlich von Huskain und am unteren Dnepr wurden abgewiesen.

##### Front des Generalobersts Erzherzog Joseph.

Im Südozipfel der Bukowina sind die Russen zum Angriff übergegangen; sie errangen nur örtliche Vorteile bei Sotka.

Zwischen Tretus und Ologyal hat der Feind seine vergeblichen Angriffe bisher nicht wiederholt.

#### Mazedonische Front.

Im Berglande südwestlich des Ochridasees verwehten deutsche und österreichisch-ungarische Kräfte den Franzosen gestern weitern Vordringen.

Der Erste Generalquartiermeister:  
Ludendorff.

#### Von der Westfront.

Berlin, 10. Sept. WTB.

Die englischen Anstrengungen in Flandern, die neben eigenen Zielen auch die Entlastung der schwer bedrohten Russen und die Unterstützung der französischen Verbündeten dienen sollten, haben ein rasches Ende gefunden. Auf die Erkundungsnachrichte und starken Teilangriffe in der Nacht vom 10. September ist nicht, wie zu erwarten gewesen wäre, ein neuer großer Angriff gefolgt. Die Engländer begnügten sich mit schwachen Teilangriffen, die überall abgewiesen wurden. Auch das Artilleriefeuer gewann nur teilweise größere Heftigkeit. Seit dem katastrophalen Zusammenbruch der zweiten großen Flandernoffensive ist hier die englische Angriffskraft getrübt und trotz aller Anstrengungen der Franzosen vor Verdun ist auch an der Westfront die Generaloffensive der Entente zerbrochen.

#### Der Seekrieg.

##### II-Boosterfolge.

Berlin, 10. Sept. WTB.

Amlich wird mitgeteilt:

1) Im Sperrgebiet um England wurden durch die Tätigkeit unserer II-Boote 27 000 Deutroregistertonnen vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befanden sich der bewaffnete englische Dampfer „Cymon“ Ladung Kohlen von Newport nach Dublin, der durch Fogelose geleitete englische Segler „Cooroy“, sowie zwei selbstbetriebe englische große Dampfer, die aus Geleitzügen herausgeschossen wurden.

2) Marinestützungen versenkten am 9. September, nachmittags, in der Themsemündung einen englischen Dampfer.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

#### Die französische Ministerkrise.

##### Ribots Verzicht auf die Kabinettsbildung.

Paris, 11. Sept. WTB.

Agence Havas meldet: Ministerpräsident Ribot hatte die für die Neubildung des Kabinetts in Aussicht genommenen Politiker am Sonntag Nachmittag versammelt, als Vertreter der parlamentarischen Sozialistengruppe eintrafen, um zu erklären, daß sie glaubten, die Verantwortung ihrer Gruppe für die Kabinettsbildung nicht auf sich nehmen zu können. Minister Thomas teilte Ribot mit, daß es ihm unmöglich sei, ihm die Unterstützung zu gewähren, die er ihm leisten zu können geglaubt hatte. Trotzdem war Ribot entschlossen, das Kabinett zu bilden. Aber vor der im Laufe des Abends zur endgültigen Bildung des Kabinetts abgehaltenen Versammlung erklärte der Kriegsminister Poincaré, daß er es für unmöglich halte, auf die Mitwirkung der Sozialistengruppe zu verzichten. Angesichts dieser Erklärung legte Ribot in Uebereinstimmung mit allen Teilnehmern an der Versammlung den ihm erteilten Auftrag in die Hände Poincaré's zurück.

Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Genf: Zum ersten Mal seit Beginn des Krieges ist in Frankreich eine offene Regierungskrise ausgebrochen, denn die von Poincaré und Ribot ausgedachte Kombination zur Umbildung des bisherigen Ministeriums ist an der Haltung der Sozialdemokraten gescheitert, und der Präsident der Republik sieht jetzt am Scheidewege zwischen rechts und links. Angesichts der Belagerung Poincaré's und Thomas hat Ribot

nach gestern abend auf die Kabinettsbildung verzichtet. Der Präsident hat jetzt zu wählen zwischen einem Ministerium Poincaré-Thomas und einem Ministerium mit ausgesprochen nationalisierender Tendenz, mit einem Politiker wie Barthou oder Clemenceau an der Spitze.

#### Rußland im Bürgerkriege.

##### Kerenski proklamiert seine Diktatur.

Siedholm, 11. Sept. WTB.

Die Pet. Tel. Ag. meldet: Ministerpräsident Kerenski hat folgende Proklamation erlassen:

Am 8. September kam das Dumamitglied Lwow nach Petersburg und forderte mich im Namen des Generals Kornilow auf, die gesamte Zivil- und Militärgewalt dem Generalissimus zu übergeben, der nach seinem Gutdünken die neue Regierung wählen werde. Die Richtigkeit dieser Aufforderung Lwows wurde mir dann durch den direkten Telegraphendracht zwischen Petersburg und dem Generalstab bestätigt. Da ich die vorläufige Regierung zu Händen meiner Person gerichtete Aufforderung als Versuch gewisser Brodlerungskreise betrachte, die schwierige Lage des Landes zu benutzen, um dort einen Zustand herzustellen, der den Eroberungen der Revolution widerspricht, hält es die provisorische Regierung für notwendig, für das Wohl des Vaterlandes und die Freiheit des republikanischen Regierungssystems mich damit zu betrauen, dringende, unabwendliche Maßnahmen zu ergreifen, um alle Anschläge gegen die höchste Gewalt und gegen die von der Revolution ererbten Bürgerrechte an der Wurzel abzuschneiden. Daher ergreife ich für die Aufrechterhaltung der Freiheit und der öffentlichen Ordnung im Lande alle Maßnahmen, die ich der Bevölkerung zu gegebener Zeit verkünden werde. Gleichzeitig befehle ich:

1) General Kornilow hat sein Amt dem General Klembowski, dem Oberbefehlshaber der den Zugang zu Petersburg sperrenden Armeen der Nordfront zu übergeben und General Klembowski soll vorläufig die Befugnisse eines Generalissimus übernehmen, doch in Pskow bleiben.

2) Ich verleihe dem Kriegszustand über Stadt und Bezirk Petersburg. Ich fordere alle Bürger auf, zur Aufrechterhaltung der notwendigen Ordnung und für das Heil des Vaterlandes mitzuwirken. Die Armeen und Flotte fordere ich auf, ruhig und getreu ihre Pflicht zur Verteidigung des Vaterlandes gegen den äußeren Feind zu erfüllen.

Kerenski proklamiert seine Diktatur. Er spricht von „dringenden, unabwendlichen Maßnahmen, um alle Anschläge gegen die höchste Gewalt und gegen die von der Revolution ererbten Bürgerrechte an der Wurzel abzuschneiden“. Damit gibt er sich selbst die umfassendsten Befugnisse, die er mit rücksichtsloser Rücksicht anwenden wird. Nicht nur Schuge der von der Revolution ererbten Bürgerrechte — Kerenski hat sie selbst in steigendem Maße verleugert —, sondern zur Verfolgung ausgesprochenen Mobs- und Kriegs-politik im Sinne der Entente, wozu Buchanan freudig assistieren wird, wenn nicht jetzt schon seine Hand bei diesem Gewaltschrit im Spiele ist. Die Proklamation wird mit einem aufsehenerregenden Akt begründet, der die gesamte Zivil- und Militärgewalt dem Generalissimus Kornilow übertragen wissen wollte, mit anderen Worten also Kerenski Unfähigkeit voraussetzte, gesunde Verhältnisse noch innen und außen zu schaffen. Ein offener Zwist also zwischen Kornilow und Kerenski. Für diesen heißt es nun, schnell zu handeln. Umso mehr, da sich in der letzten Zeit auch die Meldungen von der gegenrevolutionären Bewegung, mit der die Verhaftung der beiden Großfürsten Michailowitsch und die Abjagung des Czaren nach Tobolsk im Zusammenhang steht, häufen, da die separatistische Bewegung drohende Formen annimmt und die Radikalen immer undrömmlicher werden. Kerenski hätte unter diesen Umständen vielleicht sogar noch einen Vorwand zur Diktatur gesucht, wenn er ihn in der Egozentrie Kornilows nicht so bald gefunden hätte. Sie gibt natürlich dem Ministerpräsidenten willkommenen Anlaß, im Interesse der Ordnungsgewalt der Revolution“ seinerseits die schon lange mehr oder minder verdeckt ausgeübte Diktatur offen auszusprechen. Dazu hat ja auch die Ententepresse in der letzten Zeit immer dringender Kerenski aufgefordert. Kerenski schreckt nicht vor der offenen Krise zurück, die seine Proklamation sehr wohl hervorgerufen kann. Druck verursacht Gegenruck, in diesem Falle sehr leicht einen stärkeren Zusammenschluß der radikal-revolutionären Elemente, der Bolschewiki, der radikalen Kreise in den Sowjets und der anarchoistischen Umstürzler, deren Treiben in Kronstadt und neuerdings Kasan so augenfällig in die Erscheinung tritt.

#### Aus Stadt und Bezirk.

Kagath, 12. September 1917.

#### Ehrentafel.

Dem Gefreiten Ernst Moser bei der Fernsprechstellung Ref. Inf. Regt. 246, Sohn des Grundbauamts Leitnants und Adjutants des Rgt. Würt. Geb.-Bata. Fritz Rehner, Hauptlehrer in Wari, wurde mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse ausgezeichnet.

Unteroffizier Karl Großmann von Kasselau, wurde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet.

Mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet wurde der Fahrer Gustav Mast von Jelschhausen, jüngster Sohn der Witwe des verst. Rich. Mast, Loiengraben.









Oktober Seifenkartenabschlüsse des Monats September sowie des Monats Oktober zum Umlauf gegen Empfangsbefähigung bei den zuständigen Ortsbehörden einzuliefern sind.

Berlin, den 20. August 1917.

Der Weberwachungsanspruch der Seifenindustrie Gustav Kunge.

\* Die Strafbestimmungen des § 5 treten neben die gesetzlichen Strafen des § 11 der Bekannmachung betreffend Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über den Verkehr mit Seife, Seifenspulver und anderen fettartigen Waschlösungen vom 18. April 1918 Reichs-Gesetzblatt 1918 Seite 307. Mit Gefängnis bis zu drei Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark wird bestraft: wer Waschlösungen an Weberverkäufer entgegen der nach § 4 Nr. 1 getroffenen Regelung abgibt.

Verfügung der Landesgetreidestelle über das Kuchenbacken.

Auf Grund des § 65 Abs. 1 der Reichsgetreideverordnung für die Ernte 1917 vom 21. Juni 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 507) und der §§ 12 und 15 der Bundesratsverordnung über die Errichtung von Preisprüfstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September/4. November 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 607 und 728) wird bis auf Weiteres bestimmt:

§ 1. In Bäckereien, Konditoreien, Wirtschaften, gewerblichen oder gemeinnützigen öffentlichen Speiseanstalten und ähnlichen Betrieben dürfen bis auf Weiteres Obst-, Marmelade- und Zwiebelkuchen unter Verwendung von Getreidemehl oder Mehl aus sonstigen Kollenerfahrungen (Weizen-, Roggen-, Gersten-, Hafer-, Mais- und ähnlichem Mehl) oder mehrlartigen Stoffen in- oder ausländischer Herkunft unter folgenden Bedingungen bereitet und abgegeben werden:

a) Die Kuchen dürfen nur in runder Form mit einem Durchmesser von 32 bis 35 cm hergestellt werden.  
b) Bei der Bereitung der Kuchen müssen mindestens verwendet werden:

zum Boden 500 g Mehlig, zum Belag 1500 g Kefel oder sonstiges Kernobst oder 1750 g ausgekeimtes Kornobst oder 1000 g Beerenobst oder Marmelade, bei Zwiebelkuchen 1500 g Zwiebel, außerdem die üblichen Zutaten, Gewürze usw.

c) Die Kuchen dürfen nur gegen Mehl- und Brotmarken abgegeben und angenommen werden, und zwar: ein ganzer Kuchen gegen Brotmarken über 400 g Brot, ein halber Kuchen gegen Brotmarken über 200 g Brot, ein Viertel-Kuchen gegen Brotmarken (Reisbrotmarken) über 100 g Gebäck, ein Achtel-Kuchen gegen eine Brotmarke (Reisbrotmarke) über 50 g Gebäck, ein Zehntel-Kuchen gegen eine Brotmarke (Reisbrotmarkenabchnitt) über 40 g Gebäck.

d) Der Preis für einen ganzen Obst- oder Marmeladekuchen darf 3.50 Mk. für einen ganzen Zwiebelkuchen 2.50 Mk. und der Preis für Teilstücke die entsprechenden Teildeträge nicht übersteigen. Der Preis für ein Stück in der Größe von 1/10 tel des ganzen Kuchens — Verkauf im Auschnitt — beträgt beim Ladungsverkauf höchstens 35 bzw. 25 Pfg., bei der Abgabe in Wirtschaften und Kaffeehäusern höchstens 45 bzw. 35 Pfg. Diese Preise sind Höchstpreise im Sinne des Höchstpreiserlasses.

§ 2. Die Kommunalbehörden haben erforderlichenfalls Anordnungen zur Verhinderung einer der Brot- und Kochmehlsversorgung abträglichen Ueberhandnahme der Kuchenherstellung zu treffen. Sie können insbesondere vorschreiben, welche Sorten und welche Höchstmengen des den Bäckern zugelassenen Mehls zur Kuchenherstellung verwendet werden dürfen.

§ 3. 1) In Konditoreien, die nicht zugleich Brotbacken und verkaufen, dürfen außer Kuchen der im § 1 bezeichneten Art solche Konditoreiwaren hergestellt, selbhalten und verkauft werden, die ganz ohne Mehl oder mehrlartige Stoffe (Makronen-, Schäumgebäck u. d.), oder ausschließlich mit Kartoffelmehl, das den Konditoren von der Trocken-Kartoffelverwertungs-Gesellschaft zur Verfügung gestellt ist, bereitet sind.

2) Diese Konditoreiwaren dürfen nur in der Form von Kleingebäck hergestellt werden.

3) Andere Gesägmehle oder mehrlartige Stoffe als Kartoffelmehl dürfen nicht verwendet werden.

§ 4. 1) Die Herstellung von Kuchen und Konditoreiwaren, soweit sie nicht nach den §§ 1—3 zugelassen ist, ist in Bäckereien, Konditoreien, öffentlichen Speiseanstalten und ähnlichen Betrieben verboten.

2) Für die Herstellung und den Verkauf von Zwieback gilt die Verfügung der Landesgetreidestelle vom 1. Dez. 1915 (Reichs-Gesetzbl. V. S. 41 zum Amtsblatt des R. Ministeriums des Innern).

§ 5. Für private Haushaltungen dürfen Kuchen in Lohn- und auf Bäckereien oder Konditoreien und in Gemeindebackhäusern ausgebacken werden.

§ 6. Im Uebrigen bleiben die bestehenden Vorschriften über die Bereitung von Kuchen, namentlich die Verfügung des R. Ministeriums des Innern über die Bereitung von Kuchen vom 20. Dezember 1915 (Reichs-Gesetzbl. V. S. 43), unberührt.

§ 7. 1) Die Polizeibehörde (Ortspolizeibehörde oder Oberamt) kann Betrieben, die den Vorschriften dieser Verfügung oder der auf Grund derselben ergehenden Anordnungen zumiderhandeln, die Herstellung und die Abgabe der nach den §§ 1 und 3 zugelassenen Backwaren untersagen. Die Beschlüsse zur oblligen Schließung des Betriebs (§ 69 der Reichsgetreideverordnung) bleibt unberührt.

2) Gegen Verfügungen der Ortspolizeibehörden ist binnen einer Frist von 14 Tagen Beschwerde an das Oberamt, gegen Verfügungen der Oberämter Beschwerde an die Landesgetreidestelle zulässig.

3) Zumiderhandlungen sind außerdem mit Gefängnisstrafe bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 50 000 Mk. oder mit einer dieser Strafen bedroht.

§ 8. Diese Verfügung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft. Die Verfügung der Landesgetreidestelle betr. das Kuchenbacken vom 26. Mai 1917 (Staatsanzeiger Nr. 122) wird aufgehoben.

Stuttgart, den 6. September 1917. S ch o ll.

Oberamtsstadt Nagold.

Ueber die Zeit des Herbstes wird der

Wochenmarkts-Verkehr

je am Samstag der Woche

erstmals am 8. d. Mtz.

auf den Verkehr mit

Obst aller Art

ausgedehnt.

Verkaufspatz: Vorstadt, woselbst eine Brückenwaage aufgestellt wird, für deren Benützung für Sach und Korb 5 G zu bezahlen ist.

Verkäufer und Käufer (Verbraucher) werden zu zahlreichem Besuch eingeladen.

Den 6. September 1917.

Gemeinderat: Vorstand Kaler.

Neue Höhere Handelsschule Calw.

I. württ. Schwarzem Schülerheim Gegründet 1909. Bekannte erstkl. Unterrichts- und Erziehungsanstalt.  
Real-Abteilung: 6-klassige Realschule m. Verb. z. King. Prüfung. Ausgezeichnete Prüfungserfolge.  
Handels-Abteilung: 1 monatl. Handelskurse. Prakt. Uebungskontor. Kriegsinv. Preisermäße.  
Gute Verpflegung auch während des Krieges. — Gesunde Höhenlage. — Prospekte und Auskunft durch die Direktoren Zügel und Fischer.

Neuaufnahme 10. Okt. 1917.

N a g o l d.

Guter

Kaffee-Ertrag

ohne Cichorien verwendbar, ist eingetroffen bei

Hermann Knodel.

Etwa 100 Zentner

Abperr-

Furniere

1, 2 und 3 mm

hat zu verkaufen

G. Schübel

Schoploch Nr. 4. Freudenstadt. Telefon Nr. 4.

ohne Nachzahlung in 2 Ratenen gültig.  
**Cannstatter Geld-Lotterie**  
1. Ziehung garantiert 27. September 1917. 472 Goldrente Mark  
80000  
51000  
25000  
10000  
Lospreis 2 Mk., 4 Lose 11 Mk., 10 Lose 20 Mk., — Porto und 2 Listen 30 Pfg. — Nachnahme 20 Pfg. mehr. In allen Verkaufsstellen und Gesamtermittels  
J. Schweickert, Stuttgart, Marktstraße 6.  
ohne Nachzahlung in 2 Ratenen gültig.

Hier bei Jaisers/che Buchhandlung: Whib. Weinheim; Louis Gölle; Weimberg; Geisler Pfeiffer.

Feldpostkarten empfiehlt G. W. ZAISER.

Eierfammeltag

Donnerstag Abend

6—8 Uhr

auf der Polizeiwache.

Pferdverkauf

am nächsten Freitag morgen 8 Uhr auf der Stadtplatz-Kantel in Nagold. Vergherde ist nur noch 4 Kühe auf dem Eisberg.

Hagebutten

rote, harte, kauft jedes Quantum zu hohem Preise.

C. Hollender sen. Nagold.

Zum Besenden von

Marmelade und Gelee

ins Feld

eigern sich vorzüglich

Bappdosen

in Feldpostkästlein.

Zu haben bei

G. W. Jaiser, Buchhdlg. Nagold.

Nagold.

Für kleine, ruhige Familie wird

2—3 Zimmer-

Wohnung

mit Küche und Zubehör auf 1. Oktober zu mieten gesucht. Angebote sind zu richten an die Geschäftsstelle D. Bl.

Preis: weißes

Einwickelpapier

Backpapier

in verschiedenen Stärken

zu haben bei

G. W. Jaiser, Buchhdlg. Nagold.



N o t f e l d e n, den 10. September 1917.

Dankfagung.

Für die wohlthuenenden Beweise, die wir bei dem Verlust unseres lieben Pflege Sohnes

Gefreiter

Georg Schlegel

erfahren durften, sagen herzlichsten Dank

Familie W. Ernst.

Den verehrl. Kirchen- und Gemeinde-Behörden empfehle ich mich zur Lieferung von

Stahl-Glocken

als Ersatz für die abgenommenen Kirchenglocken.

Einige auf Lager befindliche Stahl-Glocken können angesehen und gehört werden.

Friedrich Günther, Uhrmacher, Nagold.

Soeben eingetroffen!

Favorit-

Moden-

Album

für Herbst-Winter

— 1917 —

G. W. Jaiser, Buchhdlg., Nagold.

-Nagold.

Gute, jüngere

Ziege,

größttrüchtig oder neumelkend zu

kaufen gesucht.

Marie Weimer, Baugeschäft.

Reinigungspasta

(Ersatz für Schmierseife)

K.-A.-Seife

gegen Macken

Seifenpulver

gegen Macken

Hermann Knodel.

Gefucht

ein kräftiges fleißiges

Mädchen,

nicht unter 18 Jahren, für Stall- und Feldarbeit für sofort oder 1. Oktober.

Weißhaar, Wildberg Schloß.

Die Bes...  
als in Raffl...  
Okt. 1917 el...  
der langst...  
5.5 Milliarde...  
Anleihe kann...  
werden, und...  
Reizmittel a...  
Verhütung o...  
Milliarde...  
in Italien die...  
nen Anleihen...  
nen. An sich...  
im Irland un...  
Mk. vorhand...  
Milliarde...  
fast eine Mill...  
der Emission...  
1917 von 1.8...  
Stellen hat n...  
kosten durch...  
Die Au...  
gleichfalls gr...  
das Jahr 19...  
Mk. berechn...  
wirtschaft ga...  
Italien leiden...  
den hohen P...  
Stelle der de...  
if. Die Beg...  
gemacht, da...  
die die ameri...  
günstigen Zah...  
kurzen aus...  
Entwertung...  
dungs gekomm...  
Sorge um die...  
Sicher...  
Die Ange...  
geben, sich...  
am Leben un...  
kürzer, der...  
wohnung des...  
mit der tägl...  
Raffl'st ihres...  
Bernhard...  
auf die Wirt...  
in dieser Dürk...  
angelebte For...  
war immer h...  
zur Stelle, und...  
für er für jede...  
Eserle ganz...  
an einer Wied...  
leben.  
Der einzi...  
mieder rüdf...  
Geld. Und...  
wenig erkann...  
nach dem To...  
Stunde früher...  
Aber diese...  
eine ganz ein...  
Lafchenur ziel...  
er habe sich...  
ganze Stunde...  
einer Bequem...  
In der...  
ich sogar ob...  
kaufen", fügt...  
höchstens Bes...